

Justus Lustig (Hrsg.)

Herzflimmern - ein Teenmusical

...frei nach Wayne Denfhy's „Postman's Knock“
Aus dem Englischen übersetzt von
Ulrike Winkelmann

Das Leben eines Teenagers ist alles andere als einfach! Eltern, Verwandte (Tanten!) und vor allem das andere Geschlecht stellen einen vor Herausforderungen, aus denen man meistens nur als Looser und kaum jemals als cooler Held hervorgehen kann.

In diesem entzückenden Stück wird das Teen-Lebensgefühl in vielen vertrauten und doch oft so schrecklich peinlichen Situationen wunderbar leicht und schräg auf den Punkt gebracht. Die Protagonisten nehmen uns mit auf Berg- und Talfahrten durch wirre und irrende Stimmungen... Fiilm ab!!!

SC 049 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

8m, 8w plus Band / Chor / Tänzer (beliebig viele)

Die Jungs:

Martin
Damian
Anton
Weasel
Badger
Paul

Die Mädchen:

Rachel
Edna
Lucy
Tracy
Tina
Dolores

Die Erwachsenen:

Vater
Mutter
Ron
Tante Edy

Sowie (ganz kurz) ein Mitglied aus der Band

ORT/ DEKORATION:

Das Bühnenbild ist in grellem Pop Art-Stil. Im Hintergrund befindet sich ein großer Cartoon, darauf sind mehrere Teenager gezeichnet, die sich auf einer Party befinden, dazu entsprechende Gedankenblasen. Vor dem Cartoon befinden sich zwei Bühnenelemente (ca. 2x2 m), eines hat die Form eines großen Cheeseburgers, das andere die einer Tafel Schokolade. Diese beiden Elemente sind variabel nutzbar, z.B. als Bett in Martins Zimmer bzw. als im Stück vorkommende Schlaf- und Sitzgelegenheiten. Auf einem großen Regalbrett, das irgendwo im Hintergrund befestigt ist oder in zwei neben den Bühnenelementen stehenden bunten Kisten können die entsprechenden Requisiten der einzelnen Szenen auf ihren Einsatz warten.

Licht:

Es gibt sowohl ein Grundlicht als auch einzelne Spots, die die verschiedenen Teile der Bühne hervorheben, an denen gerade eine Spielszene läuft. Weiterhin gibt es das sogenannte „Traumlicht“ - ob gedimmtes oder mit Farbfiltren ergänztes Licht hängt von den technischen Beschaffenheiten des Spielorts ab.

Kostüme:

Jugendmode von heute

Requisiten:

1. Akt: Kissen, ein Telefonbuch, ein zerknittertes Foto aus einer Zeitschrift, Schlafsäcke; 2. Akt: 2-3 Kleider, Gläser, Flaschen, Erdnüsse

Musik:

Die Songtexte können dem Geschmack und Vermögen der Gruppe gemäß selber instrumentiert werden! Ein Chor kann die Songs (auch choreographiemäßig) unterstützen. (kommt jeweils zu Beginn eines Songs auf die Bühne und zieht sich danach wieder zurück). In der Szene II, 2 werden Chor-Mitglieder als Statisten / weitere Partygäste gebraucht.

SPIELALTER:

ca. 12-14/15 Jahre, eventuell gemeinsam mit vier Erwachsenen

SPIELDAUER:

ca. 90 Minuten

FEEDBACK? JA!

zum Verlag: info@buschfunk.de; www.buschfunk.de

ERSTER AKT

1. Szene: Freitagmorgen

Die Band beginnt ihren ersten Song „Tauch ganz ein“. Der Vorhang öffnet sich. Das Lied ist vorrangig an die Erwachsenen im Publikum adressiert.

Lied 1: „Tauch ganz ein!“

Alle:

Nichts geht mehr ohne MP3
Computer und den Chat
Für dich vielleicht ganz Einerlei
Ich steh auf's Internet.
Mein Look mag schräg für dich erschein'
Vielleicht nicht zu ertragen
Beschäftigt damit jung zu sein
Wir wollen nichts vertagen.

Tauch ganz ein
In unbegrenzte Träumereien
Vom weiten Firmament
Dem Leben im Moment
Nur das ist wirklich existent
Tauch ganz ein ins junge Seligsein.

Tage sind nie lang genug
Um alles reinzupressen
Wollt ihr das Leben uns vermies'n
Das könnt ihr glatt vergessen.
Wir strotzen so vor Selbstvertrau'n
Und stellen keine Fragen.
Beschäftigt damit jung zu sein
Wir wollen nichts vertagen.

(Alle ab bis auf Martin, der sich verzweifelt auf die „Schokolade“ wirft.)

Martin: *(zum Publikum)*

Eltern! Pah! *(entdeckt die Band)* Ey, wer seid denn ihr? Und was treibt ihr hier in meinem Zimmer?

Bandmitglied:

Bleib cool, Martin! Wir sind sozusagen der Soundtrack deiner durchgeknallten Teenager-Jahre!

Martin:

Echt? Hey... ihr seid also so was wie der Musikclip zu meinem Leben!?

Bandmitglied:

Ganz genau!

Martin:

Wow, cool... ehrlich... also... wo war ich gerade? Eltern... Pah! Ey, die haben es gewagt, gerade eben, tatsächlich gewagt mir vorzuschreiben, wann ich zuhause sein soll! Ich werde nie wieder ein Wort mit ihnen reden. Nie wieder. Ich werde in meinem Zimmer bleiben, die ganze Nacht. Dann werde ich erst morgen früh wieder runter gehen und frühstücken - aber kein Sterbenswörtchen mit ihnen wechseln. *(nachdenklich)* O.k., „Bitte“ und „Danke“ werde ich grad noch sagen, sonst schallert mir mein Vater noch eine, aber mehr sage ich auf keinen Fall. Das soll ihnen noch leid tun! *(wirft sich in die Kissen, dann schaut er hoch)* Ich meine, es ist doch echt nicht zuviel verlangt, einmal danach zu fragen, ob man vielleicht mal eine halbe Stunde länger auf 'ner Party bleiben darf. Also das ist doch echt eine ganz normale Frage, wenn man 13 Jahre alt ist, oder? Anscheinend nicht... zumindest bei meinen Eltern... Ich muss um 10 zuhause sein! Um 10 Uhr!! Die anderen bleiben doch auch alle länger. Ich mach mich ja zum Affen. Könnte mich mein ganzes Leben lang verfolgen, ihr werdet es sehen... *(beginnt „Hier bei mir“ zu singen und bewegt sich während des Songs durch sein „Zimmer“.)*

Lied 2: „Hier bei mir“

Martin:

Versunken
Lange Zeit
In Tagträumen so schwer,
Bis sie
Verschwinden dann
Wie Sandburgen im Meer.
Wer denn
Könnt ich wohl diesmal sein?
Sei der, der du sein magst!
Du hast die unendliche Wahl,
Wenn du zu träumen wagst.

Klopf bitte an,
Bevor du reinkommst
Und mich beim Träumen siehst.
Zeit steht still,
Alles so leicht,
Wenn mich die Dunkelheit umfließt.

Die Fotos
Und die Posterwand
Sind jetzt Vergangenheit.
Das Spielzeug hier,
Mein Kuschtier
Sind unters Bett verbannt.
Nie wird die Kindheit wiederkehr'n
Es bleibt ein schaler Schmerz.
Es gibt so vieles noch zu ler'n
Brauch den Verstand und brauch mein Herz.

Klopf bitte an,
Bevor du reinkommst
Und mich beim Träumen siehst.
Zeit steht still,
Alles so leicht,
Wenn mich die Dunkelheit umfließt.

Nur ein Lächeln braucht es bloß,
Das wäre ein Beginn.
Stattdessen Hundeblick, im Hals den Kloß
Gebrabbel ohne Sinn.
Gelöscht das Licht an diesen Tagen
Und während ich im Dunkeln bin
Spür ich schmerzhaft mein Versagen
Im Flirten mach ich kein' Gewinn.

Klopf bitte an,
Bevor du reinkommst
Und mich beim Träumen siehst.
Zeit steht still,
Alles so leicht,
Wenn mich die Dunkelheit umfließt.

Martin:

Ich weiß jetzt, warum sie mich nicht länger bleiben lassen. Sie verstehen es einfach nicht, weißt du, sie waren eben noch nie verliebt, so wie ich. Ist irgendwie komisch, aber ich kann mir nicht vorstellen, dass meine Eltern irgendwann mal scharf aufeinander waren.

Fantasie-Sequenz 1

Licht auf Martin wird gedimmt; Licht auf die Eltern, sie spielen so, wie Martin sie sich vorstellt, als absolute Stereotypen ohne jede Emotion.

Vater:

Oh Vera!

Mutter:
Oh Albert!

Vater:
Oh Vera!

Mutter:
Küss mich Albert, küss mich!

Vater:
Oh Vera, Vera!
*(Licht geht von den Eltern wieder auf Martin, der auf dem „Bett“
liegt.)*

Martin:
Oh Mann... Eltern können echt eine Gefahr sein... du kannst
nämlich auf alle möglichen Arten von Eltern treffen... sie sollten
besser ein Eltern-Examen machen oder so was... manche von
ihnen haben nämlich überhaupt keine Ahnung von Kindern.
*(In diesem Moment tritt Martins jüngerer Bruder auf, um etwas zu
holen. Sofort fangen beide an, sich heftig anzuschreien.)*

Martin/ Damian: *(mehr oder weniger gleichzeitig)*
Hau ab, du kleines Kriechtier, werd erst mal erwachsen, verpiss
dich, mach 'ne Fliege', du Schlappschwanz, was willst du über-
haupt, keine Chance, ich werd' sowieso verschwinden.
(Damian verzieht sich, es ist wieder ruhig.)

Martin:
Mein Bruder... der geht immer ab wie ein Zäpfchen... wo war
ich stehen geblieben? Ach ja... Eltern. Ich habe über vieles
nachgedacht... sie meckern ständig an uns herum... stellen die
Regeln auf... wissen immer alles besser... ich bin mir nicht si-
cher, ob sie sich schon einmal gefragt haben, wie es wäre,
wenn sie sich durch unsere Augen sehen könnten... als ob El-
tern nur dazu da sind, einem ständig zu erklären, wie die Welt
tickt.

Fantasie-Sequenz 2

*Lichtwechsel, der Vater erscheint am Ende des Bettes und beginnt
darauf wie ein Kleinkind herumzukrabbeln.*

Martin:
Was war wohl die erste Lebensweisheit, die sie so von sich ge-
geben haben?

Vater:
Oh... .. da... dadada?

Martin:
Aha, dieser Mensch entscheidet also darüber, wann ich nach
Hause kommen soll...

Vater:
Pffffff!

Martin:
Das wird ja immer besser... das sind also die Dinge, die das
Leben meines Vaters bestimmt haben...

Vater:
Tuuut! Tuut!

Martin:
Eine Lokomotive, interessant...

Vater:
Fschfschfsch...

Martin:
Was fährst du denn da, Papa?

Vater:
BrummBrumm. *(ab)*

Martin:
Also, es wundert mich ehrlich gesagt, dass ich keine größeren
Schäden abbekommen habe...

Mutter: *(tritt auf)*
Licht aus, Martin! Jetzt schlaf ein, sonst kommt der Sandmann
nicht.

Martin:

Wer?

Mutter:

Ach, und vergiss nicht morgen früh einmal ans Fenster zu schauen, Väterchen Frost könnte da gewesen sein.

Martin:

Wer?

Mutter: *(hat mittlerweile die Tür erreicht, dreht sich noch mal um, bedrohlich)* Und wenn du nicht artig bist, dann holt dich der Schwarze Mann!! *(macht das Licht aus)*

Martin: *(schreit auf)*

Wer?

(Das Licht geht wieder an, Martin hat sich unter der Bettdecke versteckt.)

Und dann wundern sie sich, warum du schreiend aufwachst! *(taucht langsam wieder auf)* Eltern... lächerlich, und die denken tatsächlich, ich sei noch nicht reif genug, um nach 10 Uhr abends auszugehen. Pah!

(Damian betritt die Bühne. Martin holt ein zerknittertes Foto aus der Hosentasche.)

Damian:

Kann ich mir was von dir ausleihen?

Martin:

Nein!

Damian:

Komm schon! Es ist für...

Martin:

Nein!

Damian:

Heute Abend ist Disco und ich schätze, ich könnte echt mörderisch gut ankommen mit diesem neuen Mädchen und deiner Sonnenbrille.

Martin:

Wie alt bist du?

Damian:

Elf!

Martin:

Widerlich! Das ist völlig unnatürlich!

Damian:

Was?

Martin:

Du solltest besser mit der Eisenbahn spielen. So wie ich in deinem Alter.

Damian:

Ach komm, spinn nicht rum! Was hast du da eigentlich in der Hand?

Martin:

Nichts.

Damian:

Du hast die ganze Zeit wie hypnotisiert drauf gestarrt! Na klar... hey... ich kapiere... du bist mal wieder verliebt!

Martin:

Ich...

Damian:

Stimmt doch, oder? Das ist ja ein Rekord, viermal im Jahr! Alle Achtung!

Martin:

Dieses Mal ist es anders.

Damian:

Das sagst du immer... ist das ein Foto? Zeig mal her, lass mich mal einen Blick auf das wunderbarste Mädchen der Welt werfen...

Martin: *(gibt ihm zögernd das zerknitterte Foto)*

Ist nicht besonders gut, ist aus der Schülerzeitung.

Damian: (*schockiert*)
Das ist ja ein Foto von einem Fußballturnier.

Martin:
Und?

Damian:
Du machst Witze, oder?

Martin:
Sie ist mit in dem Team, Idiot, da... in der Mannschaft.

Damian:
Ach so... und wo genau?

Martin: (*zeigt drauf*)
Da.

Damian:
Wo?

Martin:
Na da... das Mädchen da vorne.

Damian:
Wow... (*pfeift*) ... die sieht echt gut aus... und wie heißt sie?

Martin:
Rachel.

Damian:
Rachel?

Martin: (*seufzt*)
Rachel.

Damian:
Und wie lang geht das schon mit euch beiden?

Martin: (*blättert derweil bereits hektisch im Telefonbuch*)
A...B... M...(verschwörerisch) Und das ist ihre Nummer!

Damian:
Wow... echt?

Martin:
Schau, sechs Nummern.

Damian:
Tatsächlich... brutal!

Martin: (*lässt das Telefonbuch sinken*)
Das geht jetzt schon drei verdammte Wochen so... ich komme immer bis zur vierten Nummer... und dann lege ich ganz schnell wieder auf.

Damian:
Dass es so schlimm ist...

Martin:
Ich kann nicht mehr schlafen, mir ist immerzu schlecht.

Damian:
Spürst du ein Kribbeln im Bauch?

Martin:
Hmmm...

Damian:
Dann ist es ernst!

Martin:
Das denke ich auch.

Damian:
Hast du schon mir ihr gesprochen?

Martin: (*erbst*)
Nein, natürlich nicht!

Damian:
Ist wahrscheinlich auch gut so.

Martin:
Wieso?

Damian:
Na, wenn du sie angesprochen hättest, würdest du natürlich auch riskieren, etwas ernsthaft mit ihr anzufangen, eine Beziehung oder so. Man kann nicht vorsichtig genug sein.

Martin:
Stimmt. (*ist wieder ins Telefonbuch vertieft*)

Damian:

Und was ist mit der Sonnenbrille, kann ich die...

Martin:

Ja, nimm schon!

(Damian verlässt grinsend die Bühne.)

Martin:

Rachel... Rachel... Ra... chel... Rachel Evans. *(steht auf und hält das Telefonbuch so als wäre es eine Bibel)* Willst du Rachel... Angelika ... Evans... den hier anwesenden Martin Michael ... Davids zu deinem dir angetrauten...

(Rachel kommt auf die Bühne. Martin beginnt zu singen. Während des Songs beginnt er mit Rachel zu tanzen, Rachel setzt beim Refrain mit ein.)

Lied 3: „Das Schweigen brechen“

Martin:

Dein Name
Heimlich gekritzelt
Nur ich weiß, wo genau.
Zeit geht drauf
In Spiegel zu grinsen
Doch dann wird mir ganz flau
Ein Abstecher
Zu deinem Haus hin
Weiß, du bist daheim
Dein Lächeln bloß
Lässt mich verstummen
Magst du mich insgeheim?

Ach, könnt' ich

Rachel:

Nur das Schweigen brechen

Beide:

Das uns voneinander trennt
Ach, könnt' ich
Nur das Schweigen brechen
Das meine Herzensstimme kennt.

Martin:

Papier zerknüllt
Unter dem Kissen
Mit deiner Nummer ungewählt
Rausgesucht
Unzähl'ge Namen
Hab's niemandem erzählt.
Wähl die Nummer
Das Herz pocht wild
Sie geht auch dran, oh Gott!
Atme tief
Die Stimme stumm
Am End nur Hohn und Spott!
Ach, könnt' ich

Rachel:

Nur das Schweigen brechen

Beide:

Das uns voneinander trennt
Ach, könnt' ich
Nur das Schweigen brechen
Das meine Herzensstimme kennt.

Martin:

Spür deinen Atem
Wenn du nah bist
Beim Hausaufgabenmachen
Ich bleib stumm
Sag lieber gar nichts
Man wird mich nur verlachen
Weiß nicht was
Du grade denkst

So sehr ich's auch erseh'n
Welch Qual ist
Diese Stille nur, doch
wirst du mich versteh'n?

Ach, könnt' ich

Rachel:

Nur das Schweigen brechen

Beide:

Das uns voneinander trennt

Ach, könnt' ich

Nur das Schweigen brechen

Das meine Herzensstimme kennt.

(Rachel verlässt die Bühne, Damian steckt seinem Kopf durch die „Tür“.)

Damian:

Entschuldige, dass ich dich noch mal störe, aber ich habe vergessen dir zu sagen, dass Tante Edy da ist und ihren Lieblingsneffen sehen möchte. *(bleibt im Hintergrund und grinst sich eins)*

Martin:

Oh Mann, haben es denn heute alle auf mich abgesehen? Wie soll man denn dabei erwachsen werden??... Umringt von Eltern, die einen wie ein Baby behandeln, von einem süßen kleinen Bruder, der mehr Freundinnen hat als man selbst und jetzt auch noch von Tante Edy! - Tante Edy!... Oh Gott...

Tante Edy: *(betritt die Bühne)*

Na, hier ist er ja... versteckst du dich etwa vor deiner Lieblings-tante... oder bist du heute nur etwas muffelig? *(kneift Martin in den Nacken und zerstrubbelt seine Haare)*

Martin:

Hallo Tantchen.

Tante Edy:

Was ist das denn für eine Begrüßung? Gibst du mir denn gar keinen Kuss?

(Martin steht auf, sie packt ihn und küsst ihn, Martin schaut angewidert aus.)

Tante Edy:

Lass dich anschauen... bist du groß geworden...!

Martin:

Ich bin nicht größer als letzte Woche!

Tante Edy:

Das würde ich nicht sagen... ihr Kinder schießt ja heutzutage förmlich in die Höhe. Da können wir gar nicht mehr mithalten. Mein Lieber, hast du mir denn gar nichts zu erzählen?

Martin:

Was meinst du, Tantchen?

Tante Edy:

Naja... schwärmst du für jemanden? Hast du Freundinnen von denen ich wissen sollte?

Martin:

Nö, nichts Ernstes... ich steige mit vielen Mädchen in die Kiste, weißt du.

Tante Edy:

Was hast du gesagt? Sprich etwas lauter, damit deine Tante dich auch verstehen kann.

Martin:

Ich habe gesagt, ich bin ja noch nicht 16, Tantchen.

Tante Edy:

Du kannst doch nicht immer ein Kind bleiben.

Martin:

Wenn es nach Mama und Papa ginge, schon.

Tante Edy:

Jetzt sei nicht undankbar nach allem, was sie für dich getan haben. Naja, wie dem auch sei... ich habe gleich einen Kurs in Seidenmalerei. Aber bevor ich gehe, schau hier, ich habe dir eine Kleinigkeit mitgebracht. Wetten, du ahnst nicht, was es sein könnte...!

Martin:

Ich fürchte doch, Tantchen!

Tante Edy:

Zwei Euro und Bonbons, die habe ich zwar schon länger in meiner Handtasche, aber wenn du die Fusseln einfach abkratzt, sind sie gar nicht so übel. Tschüsschen Jungs, seid artig, und wenn ihr nicht artig sein könnt, dann...

Damian/ Martin: (im Chor)

Seid vorsichtig!

(Tante Edy ab.)

Damian:

Sie hat dich auch abgeknutscht...

Martin:

Die Lippen haben sich angefühlt, als hätte sie jemand mit Schmirgelpapier abgeschliffen... und dich?

Damian:

Erkältung.

Martin:

Das habe ich letzte Woche gesagt...

Damian:

Ich hau ab, bis später! *(ab)*

Martin:

Es ist verrückt, aber ich habe mir schon oft ausgemalt, wie es wohl ist, wenn andere Leute verliebt sind... also zum Beispiel Tante Edy, sie muss ja früher in meinen Onkel Ron verknallt gewesen sein...

Fantasie-Sequenz 3

Tante Edy und Onkel Ron treten auf, sehr melodramatisch...

Ron:

Ich weiß, wir kennen uns noch nicht sehr lange, Edith, aber...

Tante Edy:

Ja, Ronald...?

Ron:

Aber ich habe das Gefühl, ich muss dir etwas sagen...

Tante Edy:

Das musst du doch nicht, Ronald.

Ron:

Ich weiß, aber ich möchte es...

Tante Edy:

Oh, Ronald!

Ron:

Liebste Edy, ich verspüre den übermächtigen Wunsch, mit dir den Rest meines Lebens zu verbringen!

Tante Edy:

Oh, Ronald!

Ron:

Und deswegen habe ich dir auch eine Kleinigkeit mitgebracht.

Tante Edy:

Oh, danke Ronald, was ist es?

Ron:

Zwei Euro und ein paar Bonbons mit Fusseln.

I, 2. Szene: Freitagmittag

Beide ab, Licht wieder auf Martin.

Martin:

Ist doch erschütternd, oder? Was ist, wenn meine Frau mal so wird wie Tante Edy?? ... Stellt euch vor, du stehst vorm Altar, wir knutschen und knutschen, schreiten den Mittelgang entlang, verlassen die Kirche, dann drehst du dich wieder zu ihr hin und da steht... Tante Edy! Ich wache nachts schweißgebadet auf, kann ich euch sagen. Frauen und Tante Edys... ich meine, gibt es da irgendeine Verbindung? Mein Kumpel Anton hat so eine Theorie, er hat für alles irgendeine Theorie... also, was hat er gestern noch mal gesagt... genau, das war's...es läge am Wasser oder so ähnlich...

Anton: *(tritt auf, betont ernst)*

Es liegt am Wasser.

Martin:

Was?

Anton:

Das ist eigentlich ganz einfach. Die Regierung hat doch so ein Zeug ins Wasser geschüttet, stimmt's?

Martin:

Hä?

Anton:

Na, falls einmal ein dritter Weltkrieg kommt.

Martin:

Ja und?

Anton:

Hast du davon noch nichts gehört? Diese Chemikalien wirken sich ganz langsam auf alle jungen Frauen in unserem Land aus... *(muss grinsen, dreht sich weg)*

Martin:

Und lassen sie zu Tante Edys mutieren?

Anton:

Genau!

Martin:

Wieso?

Anton:

Wie ‚wieso‘?

Martin:

Also ich... ich meine: warum tun sie das?

Anton:

Weil... *(überlegt blitzschnell, beginnt wieder ernsthaft zu dozieren)* wenn der Krieg tatsächlich ausbricht, soll der Zivilschutz nicht nur aus alten Männern und Bauernmädchen bestehen, sondern auch...

Martin:

Aus einer Armee von Tante Edys.

Anton:

Yep!

Martin:

Ich weiß nicht...

Anton: *(betont erbost)*

Was ist los? Glaubst du mir nicht?

Martin:

Doch... es ist nur... also, wenn dieses Zeug im Wasser ist, warum macht es dann nichts mit uns?

Anton:

Es wirkt nur bei Frauen. Es gibt allerdings auch Auswirkungen bei Männern...

Martin:

Das erklärt vielleicht Tante Edys Bartwuchs... Oh, nein... ich stelle mir gerade vor, wie Rachel eines Tages zu Tante Edy mutiert.

Anton:

Tut mir leid, Kumpel ... aber weiß du, du wirst die Zeichen schon richtig zu deuten wissen, wenn die Mutation beginnt...

wenn sie plötzlich stricken lernen will, sich Wrestling im Fernsehen anschaut, eine Diät anfängt oder Volksmusik hört.

Martin:

Hör auf, bloß nicht, das ist einfach zu krass! *(versenkt seinen Kopf in den Händen)*

Anton:

Ja... das wäre echt Pech! *(kichert)*

(Martin erkennt, dass er veräppelt wurde. Spot auf Martin:)

Martin:

Anton ist echt ein super Kumpel... einige Leute denken, er ist verrückt, eben ein bisschen verpeilt, aber ich habe festgestellt, er ist voll in Ordnung. Und außerdem... man kann immer damit rechnen, dass bei ihm Zuhause coole Leute sind, wegen seiner Schwester Dolores.

(Lichtwechsel auf Antons Zimmer. Anton, Martin, Weasel und Badger sitzen im Zimmer rum. Weasel und Badger sind das perfekte Doppelpack, der eine schleimig, der andere dumm.)

Anton:

... wenn sie mit einer Diät anfangen oder Volksmusik hören.

(Stille.)

Anton:

Tja...

Badger:

Ich glaub' aber nicht, dass das Zeug im Badewasser ist.

Weasel:

Und ich glaube, dass du Schlaumeier gerade nur ein wenig witzig sein wolltest.

Badger:

Und was ist so schlimm an Volksmusik... meine Mutti mag Volksmusik und Wrestling auch.

Weasel:

Stimmt! Sie hat ja kürzlich ihren ersten Showkampf gewonnen! Beeindruckend!

(Badger packt Weasel, der in diesem Moment unbeholfen hinfällt.)

Anton:

Es ist immer ein Spaß euch beide dabei zu haben. Ihr solltet mal eine Nummer zusammen proben.

Martin:

Ja, ihr beide seid echt zwei richtige Lachnummern.

Weasel: *(steht wieder auf)*

Pah, wohl genauso eine Lachnummer wie du und Rachel Evans.

Anton/ Badger:

Wer?

Martin:

Von was redest du da?

Weasel:

Das weißt du genau! Ich habe gesehen, wie du sie anschaust, der Sabber lief dir nur so runter. Glaub bloß nicht, dass der Rest der Schule es noch nicht bemerkt hat. Wir sammeln schon für ein Lätzchen.

Martin:

Ich... äh... ich...

Weasel:

Möchtest du, dass ich bei ihr ein gutes Wort für dich einlege? Rachel und ich... wir sind so...! *(kreuzt zwei Finger)*. Fakt ist, dass ich bereits gestern gesagt habe...

(Die Tür geht auf, Dolores kommt rein, es wird sofort still.)

Dolores:

Hi Jungs!

Weasel:

Äh... Ha... Hallo.

Dolores:

Hast du den Föhn gesehen, Anton?

Anton:

Ja, im Gästeklo... es wird höchste Zeit, dass du dir einen eigenen zulegst.

(Martin, Weasel and Badger starren Dolores unentwegt an. Badger lehnt sich weit vor, um einen Blick von ihr zu erhaschen.)

Dolores:

Wenn ich das nächste Mal mein Gehalt bekomme, vielleicht. O.K. danke, wir sehen uns, Jungs.

(Dolores geht ab. Die drei Jungs stoßen im Anschluss einen Seufzer aus. Badger fällt auf den Boden, Weasel kommt langsam wieder zu Atem.)

Weasel:

Ich habe noch nie verstanden, dass so ein Idiot wie du so eine wunderbare Schwester haben kann.

Anton:

Danke vielmals.

Martin:

Sie ist toll.

Weasel:

Es lohnt sich doch immer, hier vorbei zu kommen, ich glaube ich bin verknallt.

Badger:

Luft... ich brauche Luft, ich kann nicht mehr atmen. Ich fühle mich so komisch schwindelig.

(Martin und Weasel helfen Badger auf.)

Martin:

Geht's wieder, Badger?

Badger:

Also entweder ist es die Liebe oder es war der Wind... ich kann nicht mehr klar denken.

Weasel:

Wir hauen ab... äh... also... ist Dolores morgen zuhause?

Anton:

Mann, denk mal nach! Sie wohnt hier!

Weasel:

Klar... natürlich... äh... ich schau morgen mal wieder rein... Komm Badger... ich fühle, dass sich ein Gedicht meiner bemächtigen will... *(ab)*

Badger:

Man sieht sich... *(ab)*

Anton:

Männer von Welt, was?!

Martin:

Aber hallo... äh... Anton, was Weasel da gerade gesagt hat...

Anton:

Ja?

Martin:

Ach, spielt keine Rolle.

(Anton ab.)

Martin:

Ich meine, du kannst nicht wirklich mit deinem besten Kumpel über Frauen reden, wenn seine Schwester das totale Supermodel ist! Du ergreifst also andere verzweifelte Maßnahmen... wie... ein Gespräch mit... Papa!

(Spot auf die Mitte der Bühne, wo die Mutter und der Vater Rücken an Rücken stehen.)

Vater:

Was ist, mein Junge?

Martin:

Also... ich weiß nicht genau, wie ich es sagen soll..., aber...

Vater:

Komm schon, spuck's aus! Ich bin doch dein Vater!

Martin:

Also... ich...

Vater:
Es muss dir nicht peinlich sein...

Martin:
Es ist nur...

Vater: (*freundlich*)
Probleme, hä?

Martin:
Sozusagen...

Vater:
Also, ich werde auch nicht sauer auf dich sein, komm schon, du brauchst keine Angst zu haben.

Martin:
Es ist wegen eines Mädchens.

Vater:
Ach so, klar. Red besser mit deiner Mutter!

Martin:
Was?

Vater:
Red mit deiner Mutter, Junge, die kennt sich in diesen Dingen aus.

Martin:
Ach so, ja gut, danke, Papa.

Vater:
Gern gescheh'n, mein Junge, ich meine, wie sollst du auch etwas lernen, wenn du keine Fragen stellst?

Martin: (*unsicher*)
Richtig... äh... Mama?

Mutter:
Ja, Martin?

Martin:
Mama... es geht da um ein Mädchen...

Mutter:
Schatz, würdest du mir einen Gefallen tun? Frag bitte deinen Vater, er...

Martin:
... kennt sich aus in diesen Dingen.

Mutter:
Du sagst es, Schatz.

Martin: (*zum Publikum*)
Seht ihr, was ich meine? Also schlägst du dich weiter so durch, indem du mal hier, mal da alles Mögliche aufschnappst...
(*Vater und Mutter ab. Lichtwechsel: Campingsituation. Anton, Weasel und Badger kommen mit Taschenlampen und Schlafsäcken rein und versuchen, sich zusammen auf dem Cheeseburger eine Schlafstätte einzurichten.*)

Martin:
Jetzt mach' schon, beweg deinen Hintern zur Seite, ich will da jetzt liegen.

Badger:
Es ist kein Platz mehr.

Martin:
Na los, rück rüber.

Anton:
Hey, Weasel hat mir seinen Fuß ins Gesicht gedrückt!

Weasel:
Armer Anton, dabei habe ich doch wohl nicht deinen reizenden Pyjama beschmutzt?!

Anton:
Halt's Maul!

Weasel:
Hey, Jungs, Anton trägt Pyjamas!

Martin:
Besser als mit Socken ins Bett zu gehen.

Weasel:

Mein FüÙe sind eben kalt!

Martin:

O.k., ich bin drin. Jemand muss das Zelt zumachen. *(Stille)* Na los, kommt schon...

(Es ertönt ein Schrei, als Martin über die Jungs steigt.)

Anton:

Wer hat hier Chips gegessen? Mein Schlafsack ist voller Krümel.

Badger:

Ich war's nicht!

Martin:

Ich habe keine Ahnung, aber ich brauche etwas Schlaf, ich habe kaum gepernt letzte Nacht, weil Weasel die ganze Zeit labern musste...

Anton:

... und Badger geschnarcht hat.

Badger:

Ich schnarche nicht!

Weasel:

Was? Von außen sah's so aus, als ob das Zelt atmet.

Martin:

Wie auch immer... Gute Nacht!

Anton/ Badger/ Weasel:

Gute Nacht!

(Stille - plötzlich ertönt Lärm.)

Anton:

Was war das?

Badger:

Tut mir leid, Jungs, diese verdammten Bohnen...

Weasel:

Oh Mann, was verrottet da bloÙ alles in dir...?

(Sie fangen zu kichern an...)

Stimme: (im OFF)

Ruhe da im Zelt!

Anton/ Badger/ Martin/ Weasel: (kichern weiter)

Psssssst! Psssssst! Schschschsch! Still, seid leise! Schschschsch...

Weasel:

Wir werden sowieso keinen Schlaf finden, also werde ich jetzt auf das zurückkommen, über das wir letzte Nacht geredet haben.

Anton:

Wenn es sein muss...

Badger:

Er kommt jetzt zu dem Teil, wo es langsam interessant wird.

Weasel:

Wie Mädchen schwanger werden.

Martin:

Als ob wir das nicht wüssten.

Weasel:

Gut, dann erkläre es uns.

Martin:

Was?

Weasel:

Wenn du schon alles weißt, dann teile uns dein Wissen mit.

Martin:

Nein.

Weasel:

Du weißt es gar nicht.

Martin:

Weiß ich wohl!

Weasel:

Tust du nicht!

Martin:

Willst du mich provozieren? O.k. wenn... wenn du es mir erklärst und deine Erklärung stimmt mit dem überein, was ich denke, dann geb ich Bescheid.

Weasel:

Also gut... Mädchen werden schwanger wenn...

Badger:

Ja?

Weasel:

Du sie küsst.

Badger:

Nee!

Martin:

Das war's schon?

Weasel:

Nein, noch nicht ganz.

Martin:

Also, wenn das stimmt, dann hätte meine Tante Edy schon mehr als zwei Waisenhäuser mit Kindern gefüllt!

Weasel:

Also, du küsst sie ... mit Zunge!

Badger:

liih...

Weasel:

Das nennt sich dann Mandelhockey oder so ähnlich...

Badger:

Aber bis zu den Mandeln reicht doch keine Zunge hin...

(Sie beginnen wieder zu kichern, das Licht wird gedimmt. Martin verlässt die Szene, geht zum Bühnenrand, Spot auf ihn.)

Martin:

Die ganzen Kopfschmerzen, die man sich hätte sparen können, wenn man in der Lage gewesen wäre, einmal vernünftig miteinander zu reden... Man hätte vieles vermeiden können wie... wie... das erste Date.

(Das Licht wird heller auf der anderen Bühnenseite. Ein eleganter Jüngling - Paul - wird von Weasel, Anton und Badger umkreist.)

Paul:

Sind alle da?

Martin:

Nein, wir warten noch auf Martin.

Paul:

Wo ist der denn?

Martin: *(kommt angelaufen)*

Das ist Paul, der Schickimicki der Klasse, mit glatt gegeltem Haar und Designerpulli... ihr kennt solche Typen bestimmt auch?!

Badger:

Da ist er ja!

(Martin erreicht die Jungengruppe.)

Paul:

Alles klar... also... es hat verdammt viel Zeit und Mühe gekostet, um das alles bei den Mädels abzuchecken... ich hoffe, das geht in eure Schädel rein?!

Weasel:

Klar.

Martin:

Auf jeden Fall, Paul!

Badger:

Gebongt!

Paul:

Ok... ok... Also, Rachel gehört mir, kapiert?

Weasel:

Eh nicht mein Typ.

Paul:

Du hast auch keine Chance an sie ranzukommen, Kumpel, sie lässt sich nämlich immer nur mit ihren vier Freundinnen blicken. Und das ist der Moment in dem ihr Pfeifen mit ins Spiel kommt... Anton, du schnappst dir Lucy.

Anton:

Weiß nicht.

Paul:

Wie?

Anton:

Also...ich spare gerade für einen neuen Computer und...

Paul:

Martin.

Martin:

Wie sieht meine denn aus?

Paul:

Ey komm, das wirst du schon sehen...

Martin:

Los, nun sag schon...!

Paul:

Also gut... sie hat langes blondes seidenes Haar. Ihre Haut ... ist wie makellooses Porzellan...

Martin:

Weiter.

Paul:

Ihre Augen... im tiefsten Blau, feine weibliche Gesichtszüge ... ihr Körper ist...

Martin:

Ja?

Paul:

Wie soll ich sagen...?

Badger:

Sag was... irgendetwas!

Paul:

Ihr Körper ist... nun, du wirst es noch früh genug selber herausfinden.

Martin:

Wie heißt sie? Sag mir wie sie heißt!

Paul:

Edna.

Martin:

Edna.

Paul:

Und jetzt hör auf mich weiter zu bedrängen. Ich habe keine Zeit mehr. Weasel, Badger ihr bekommt die anderen beiden.

Weasel:

Welche denn?

Paul:

Irgendeine, kann euch doch egal sein.

Weasel:

Denen aber vielleicht nicht!

Paul:

Also... obwohl ich 100pro davon überzeugt bin, dass Rachel von meinen blendend weißen Zähnen und meiner umwerfenden Erscheinung hingerissen sein wird... will ich natürlich auf keinen Fall, dass einer von euch Typen ihre Freundinnen verärgert. - Stellt euch mal auf!

Anton:

Vergiss es!

Paul:

Ich gehe keine Risiken ein! - (wie bei einer militärischen Inspektion, zu Weasel) Ist das ein Schmutzrand?

Weasel:

Nein!

Paul:

Aber klar, das ist ein Schmutzrand!

Weasel:

Ist es nicht, ich habe erst letzten Monat gebadet.

Paul: *(geht auf Anton zu)*

Kannst du nicht irgendwas mit deinen Haaren machen?

Anton:

Nö, nicht wirklich. Ich hoffe eben, dass der Topfschnitt wieder in wird.

Paul: *(geht an Martin vorbei, lächelt ihm zu und tritt vor Badger)*

Was riecht hier so?

Badger:

Weasel hat gesagt, das macht alle Mädchen verrückt, das ist nämlich Rasierwasser, ich habe da was hinter meine Ohren gepuft und...

Paul:

Ich will das gar nicht wissen... Achtung! Die Mädchen kommen.

(Fünf Mädchen betreten die andere Bühnenseite. Die Song-Musik beginnt. Am Anfang beäugen sich alle angespannt wie vor einem Duell, am Ende des Liedes sitzen alle in einer Reihe nebeneinander, wie in einem Kino: Lichtflackern auf ihren Gesichtern. Der Song ist ironisch gedacht, die Mädchen machen sich über das männliche Gehabe der Jungen lustig. Das anschließende Gesprächstempo ist sehr schnell.)

Lied 4: „Wenn das Licht erlischt“

Lucy:

Sein letzter Blick in' Spiegel
Viel schlimmer als gedacht
Ganz klar, sie wird dich hassen
Und gleich kommt's noch zum Krach.

Tracy:

Du hast da nämlich ein Problem
Dein Freund rief plötzlich an
Dem ist da gerade was passiert
Das hast du eben erst erfahr'n.

Edna:

Die Ausreden, die gehen dir aus
Auch Mama, die bleibt stumm,
Und deine Kumpels grinsen schon
Mit ihn' hängst du lieber rum.

Die fünf Mädchen:

Wenn das Licht erlischt
Bleibt man im Dunkeln allein
Glaubt die Liebe zu kennen
Doch wie es geht, weiß kein Schwein
Wenn das Licht erlischt.

Rachel:

Soll man warten im Foyer hier
Oder draußen ganz direkt
Dann kannst du sehen, wie sie ankommt
Doch besser drin und gut versteckt.

Tracy:

Hast Geld für beide mitbekommen
Stehst doch mehr auf getrennte Kassen
Könnt auch 'ne Runde kicken gehn
Würdest nicht so viel verprassen

Tina:

Wann fängt denn jetzt das Knutschen an
Und gleich mit Zunge, welch' ein Drama
Hast drei Leute erst geküsst
Beide Omis und die Mama.

Die fünf Mädchen:

Wenn das Licht erlischt

Bleibt man im Dunkeln allein
Glaubt die Liebe zu kennen
Doch wie es geht, weiß kein Schwein
Wenn das Licht erlischt.

Martin:

Also...

Edna:

Also?

Martin:

Also... hier sitzen wir jetzt alle.

Edna:

Ja.

Martin:

Genau.

Lucy:

Wie heißt du?

Anton:

Anton.

Lucy:

Hallo, Anton.

Anton:

Ha... Hallo.

(Stille.)

Lucy:

Möchtest du auch wissen, wie ich heiße?

Anton:

Was?... Ach so... ja klar.

Lucy:

Lucy.

Anton:

Wie bitte?

Lucy:

Lucy... ich heiße Lucy.

Anton:

Oh... äh... ja... hallo Lucy.

Lucy:

Hallo Anton.

Rachel:

... und unser erstes Kind nennen wir Tom... und das zweite...

Paul:

Zweite?

Rachel:

Du willst doch auch zwei, nicht wahr?

Paul:

Ja, schon, aber bei so vielen Kindern, wie soll ich denn dann auf einen Porsche sparen?

Weasel:

Ich bin nicht wie all die anderen Jungs.

Tracy:

Ach nein? Kannst du dann bitte mal deine Hand von meinem Knie nehmen?

Martin:

Es ist ganz schön ruhig hier.

Edna:

Ganz schön ruhig.

Martin:

Stimmt.

Edna:

Hmmmm.

Tina:

Du sollst ja auch nicht den Film gucken.

Badger:

Was?

Tina:
Du sollst ja auch nicht den Film gucken.

Badger:
Äh.. 'tschuldige, aber was macht man denn sonst in einem Kino?

Tina:
Na.. man... man... Ach, ist auch egal, gib mal was von deinem Popcorn ab.

Paul:
Natürlich, Scheidungen sind keine Lösung.

Rachel:
Nein?

Paul:
Nein.

Martin:
Also, wenn du mich küssen willst oder so... ich habe nichts dagegen.
(*Edna schaut ihn an, bricht in Lachen aus, sie stupst Tina an.*)

Edna:
Hast du gehört, was der da gerade gesagt hat?

Martin:
Psst, das hört sonst jeder.

Weasel:
Irgendwas... Sag mir irgendetwas und ich werde es für dich tun, um dir zu beweisen, wie viel ich für dich empfinde.

Tracy:
Zisch ab!

Weasel:
Komm schon, das war keine Fangfrage.

Anton:
Oh nein, da ist meine Mutter!

Lucy:
Wo?

Anton:
Da vorne.... Das überlebe ich nicht.

Lucy:
Die da?

Anton:
Zeig nicht auf sie!

Lucy:
Das ist ein Mann.

Anton:
Was?

Lucy:
Es ist ein Mann.

Anton:
Tatsächlich... puh... jetzt bin ich aber erleichtert.

Lucy:
Wie dem auch sei... wir tun doch überhaupt nichts, das uns peinlich sein müsste.

Anton:
Nein... stimmt... du hast Recht.

Lucy:
Das soll nicht heißen, dass wir damit nicht endlich mal anfangen könnten...
(*Anton schaut sie panisch an.*)

Paul:
Die sind doch selber noch Kinder.

Rachel:
Richtig, Kinder.

Paul:
Total unreif.

Rachel:

Kein Wunder, dass ihre Eltern an ihnen verzweifeln.

Edna:

Er hat gesagt... *(kann den Satz kaum zuende sprechen, weil sie so kichern muss)*... mich küssen.

Tina:

Irre!

Martin:

Sehr witzig, lacht nur weiter. Ich wollte... also das war natürlich nur ein Scherz! Ist doch klar, dass ihr nicht hier seid, um gleich beim ersten Date rumzuknutschen.

(Das Lachen steigert sich, Martin steht auf. Lichtwechsel. Er geht nach vorne wo sein Vater und seine Mutter sitzen.)

Martin:

Wie sollte ich denn auch wissen, dass sie schon älter ist, also ich habe sie auf 13 geschätzt. Na ja, als ob das nicht schon genug gewesen wäre, aber es wird alles noch viel schlimmer, wenn du sie mit nach Hause nimmst.

(Türklingeln.)

Martin:

Das wird sie sein, ich mach auf.

Mutter:

Ich mach schon... Albert, mach dein Gebiss bitte wieder rein.

Vater:

Warum denn, sie muss mit uns klar kommen, so wie wir sind!

Mutter:

Das ist alles gut und schön, aber ein zahnloser Mund gehört nicht zu den Dingen, die du vor einem empfindsamen Teenager entblößen solltest. Also Liebling, tu' sie bitte wieder rein.

Vater:

Das nächste Mal muss ich noch einen Knicks vor ihr machen.

Martin:

Mama... Mach jetzt nicht so ein Brimborium.

Mutter:

Das ist das Mindeste, was wir tun sollten, Schatz.

(Sie verlässt resolut die Bühne, man hört, wie sie Edna willkommen heißt.)

Martin:

Oh Gott, wie peinlich!

(Die Mutter und Edna kommen auf die Bühne.)

Mutter:

Edna, das ist ein wunderschöner Name.

Edna:

Dankeschön.

Martin:

Mama!

Mutter:

Unterbrich mich bitte nicht. Ich spreche gerade mit einer jungen Dame... also, es gibt da einige Formalitäten, die wir noch abklären müssen, bevor wir uns weiter kennen lernen.

Edna:

Oh!

Mutter:

Ich habe hier ein kleines Formular vorbereitet, das du bitte ausfüllst.

Martin:

Mama!!!

Mutter:

Martin, komm mal her!

Martin:

Was?

Mutter:

Komm bitte her!

(Martin, völlig verwirrt, mutiert kurzzeitig wieder zum Kleinkind.)

Mutter:
Wo willst du hin?

Martin:
Weg!

Mutter:
Und wohin genau?

Martin:
Keine Ahnung!

Mutter:
Wann kommst du zurück?

Martin:
Vielleicht nie... ich haue nämlich ab! *(geht erbost ab)*

Mutter:
Wunderbar, ich halte dein Essen dann warm.
(Tür fällt ins Schloss.)
Wo war ich stehen geblieben?

Edna:
Bei der Ehe.

Mutter:
Ach ja... du bist also der Meinung, Frauen sollten weiterhin berufstätig sein?

Edna:
Auf jeden Fall...
(Alle ab.)

I, 3. Szene: Freitagnachmittag

Tracy, Rachel und Lucy betreten die Bühne.

Tracy:
Geht ihr auf die Party?

Rachel:
Ich denke schon.

Lucy:
Was zieht ihr an?

Rachel:
Keine Ahnung, ich habe gedacht, ich gehe heute Nachmittag noch shoppen.

Tracy:
Du hast's gut, du hast einen Aushilfsjob am Samstag. Ich dagegen bin auf die Klamottenauswahl meiner Mutter angewiesen. *(holt ein super biederes Kleid aus ihrer Tasche)*

Lucy:
Nicht noch so einen Party-Fummel!

Tracy:
Ey, ich sag ihr, sie soll den hier wieder umtauschen.

Lucy:
Wie schade, es sieht gar nicht schlecht aus, wenn man es am Nachmittag bei einem gepflegten Kaffeetrinken tragen würde.

Tracy:
Aber meine Mutter denkt doch, dass wir zu genau so einer Party gehen.
(Anton und Martin treten auf, bleiben im Hintergrund und flüstern miteinander, ständiger Lichtwechsel.)

Martin:
Da ist sie!

Anton:
Wow!

Martin:
Ich habe dir ja gesagt, wir fangen sie hier ab. Sie geht immer diesen Weg nach Hause, ich beobachte sie seit Wochen.

Anton:
Und sie hat nichts bemerkt?

Martin:
Natürlich nicht! Ich hab mich voll geschickt angestellt, Kumpel.

Rachel:
Hey Mädels, wie ich gerade sehe, ist der Trottel mal wieder da.

Tracy:
Diesmal mit einem Kumpel.

Lucy:
Das ist Anton.

Tracy:
Du kennst ihn?

Lucy:
Ja, ich bin einmal mit ihm ausgegangen.

Rachel:
Bloß einmal?

Lucy:
Ja, zum Glück. Er hat mich nach Hause gebracht und während des gesamten Weges erst mal sein Handy auseinander genommen.

Rachel:
Abartig!

Tracy:
Der hat sicher gedacht, dass er dich damit beeindruckten kann.

Lucy:
Erbärmlich.

Tracy:
Er hat es auch nicht wieder zusammenbauen können.

Rachel:
Warum müssen sich Jungen eigentlich immer vor uns Mädchen aufspielen?

Tracy:
Vielleicht müssen sie sich immer irgendwas beweisen.

Rachel:
Oder sie sind alle Idioten.

Martin:
Sie spricht gerade über mich, ich sag's dir.

Anton:
Woher weißt du das?

Martin:
Es ist schwer zu erklären, aber wenn man verliebt ist, dann spürst du so was, es zeigt sich in den Augen.

Anton:
Sie schaut doch in die andere Richtung.

Martin:
Was... oh... ja, jetzt schon... aber davor.

Anton:
Ich verstehe nichts von diesem Verliebtsein... Ich verstehe was von Computern, aber Frauen?! Die schaffen mich! Ich frage mich, ob Einstein jemals verheiratet war?

Tracy:
Ich meine, es scheint doch so, als ob sie sich ständig hinter ihren Muskeln, Tattoos und ihren Sportautos verstecken müssten.

Lucy:
Und Spoilern!

Rachel:
Und hinter ihren coolen Frisuren und Piercings.

Lucy:
Und später, wenn sie älter sind, hinter ihren Toupets.

Tracy:
Es scheint, als würden sie davon überzeugt sein, es reicht nicht aus, nur sie selber zu sein.

Rachel:

Schade.

Tracy:

Stimmt.

Lucy:

Anton ist allerdings auch so ein Trottel.

Tracy:

Oh, ja.

Anton:

Wie lange sollen wir denn hier noch rumstehen?

Martin:

Nicht mehr lange... sie wird gleich gehen, sie wohnt da vorne in der Straße, es sei denn dieser Typ bringt sie wieder, wie er es manchmal macht, ich denke es ist ihr Bruder, er muss ihr Bruder sein, er ist zu alt, um ihr Freund zu sein, ich mein, er hat immerhin ein Auto.

Anton:

Das ist doch alles blöd. Ich hau ab. *(verlässt die Bühne)*

Lucy:

Und... gibt's da wenigstens ein paar süße Typen auf dieser Party?

Tracy:

Keine Ahnung, es sei denn du zählst Frank und Igor dazu.

Rachel:

Was, die kommen auch?

Tracy:

Hab ich gehört. Ich dachte du wirst wieder mit Kevin kommen... in seinem Auto?

Lucy:

Mit Spoiler.

Rachel:

Hey, das ist vorbei.

Tracy:

Sag mir jetzt nicht, er hatte eine Autopanne...

Rachel:

Blödsinn... heute Nacht bin ich Single und frei, Mädels.

Lucy:

Lass das bloß nicht den Martin da drüben hören, der fällt glatt in Ohnmacht.

Rachel:

Denkst du, dass er auf mich steht?

Tracy:

Er ist der Vorsitzende deines Fanclubs.

Rachel:

Der? Och nee... er hat natürlich keine Chance.

Lucy:

Warum nicht?

Tracy:

Er hat eben keinen coolen Haarschnitt.

(Die Mädchen gehen ab.)

Martin:

Anton ... Anton... Sie haut ab... Sie ist weg... Oh Mann, was... *(merkt, dass Anton bereits weg ist)* na super, verschwindet, wenn sein bester Freund ihn am dringendsten braucht. Egal. Ich werde sie heute Abend auf der Party sehen. Ich kann es kaum glauben. Ich werde SIE heute Abend sehen! Das Ende meines Leidens ist in Sicht. Keine weiteren Peinlichkeiten, nie wieder Singleparties ... es wird ein magischer Moment sein, magisch... wie... wie im Film.

Das Licht wird gedimmt. Geräusch eines Herzschlags ertönt, rotes Licht. Martin und Rachel laufen in Zeitlupe aufeinander zu, rufen sich bei ihren Namen bis sie sich in seine Arme wirft.

Das Geräusch hört auf. Das Licht wechselt wieder und er lässt Rachel auf den Boden fallen.

Er beginnt seinen Song „Es wird bald passieren“. Rachel liegt während des gesamten Liedes am Boden.

Lied 5: „Es wird bald passieren“

Martin:

Zustand permanenter Konfusion
Glück ´ne weit entfernte Illusion
Nach Unerreichbarem streck ich mich
Die Zeit lehrt's mich hart, gar nicht zimperlich.
Soll ich weinen oder doch lachen
Hab zu wenig Geld für all diese Sachen.
„Ich räume auch auf, versprochen, schon morgen!“
Kein Hunger auf gar nichts, ständig in Sorgen.
Das Leben als Teen ist nicht leicht, glaub es mir
Glück wär's zu teilen die Sorgen mit dir.

Es wird bald passieren
Das Leben beginnt
Verlierst deinen Kopf
Und dein Herz, mein Kind.
Es wird bald passieren
Kann's noch nicht fassen
Wenn du's nicht erwartest
Kommt's Leben ganz gelassen.

Es braucht nur ein Lächeln, ein ganz feines
Das ist mir so fremd, selbst ein ganz kleines.
„Was steht da in deinem Gesicht geschrieben?
Scheint nichts zu sein, komplett leer geblieben!“
Das hörst du tagtäglich aus ihrem Mund.
Eltern! Was soll's, denn die waren nie jung.
„So gehst du nicht, wie siehst du bloß aus?“
du stürzt in dein Zimmer und kommst nicht mehr raus.

Es wird bald passieren
Das Leben beginnt
Du verlierst den Kopf
Und dein Herz, mein Kind.
Es wird bald passieren
Kann's noch nicht fassen
Wenn du's nicht erwartest
Kommt's Leben ganz gelassen.

Ich kann es nicht mehr erwarten, dies wird die Nacht der Nächste!
*(tritt über die am Boden liegende Rachel und verlässt aufge-
regt die Bühne)*

- Ende 1. Akt -

ZWEITER AKT

1. Szene: Freitagabend

Damian, Martin, Weasel, Badger, Lucy und Tracy befinden sich in verschiedenen Teilen der Bühne. Sie beginnen zu singen.

Lied 6: „Es wird bald passieren“ – Reprise

Martin:

O.k., alles klar, ich fühl' mich richtig gut.

Damian:

Oh, Mann, rettet mich vor ihm und seiner Liebesglut.

Martin:

So magisch als unsere Augen sich trafen

Damian:

Jetzt red' der doch glatt schon vom eh'lichen Hafent

Weasel:

Massen von Frauen, die hier auf uns warten

Badger:

Die sind mir egal, will nicht's heute starten

Lucy:

Jungs lümmeln in Ecken und sind spitz auf `nen Tanz

Tracy:

Wollen sich gleich treffen, doch sind ohne Chance.

Alle:

Das Leben als Teen ist nicht leicht, glaub es mir
Glück wär's zu teilen die Sorgen mit dir.

Es wird bald passieren
Das Leben beginnt
Du verlierst den Kopf
Und dein Herz, mein Kind.
Es wird bald passieren
Kann's noch nicht fassen
Wenn du's nicht erwartest
Kommt's Leben ganz gelassen.

Zustand permanenter Konfusion

Badger:

Glück ´ne weit entfernte Illusion

Alle:

Nach Unerreichbarem streck ich mich

Rachel:

Die Zeit lehrt's mich hart, gar nicht zimperlich

Alle:

Soll ich weinen oder doch lachen

Lucy:

Hab zu wenig Geld für all diese Sachen

Alle:

„Ich räume auch auf, versprochen, schon morgen!“

Martin:

Kein Hunger auf gar nichts, ständig in Sorgen

Alle:

Das Leben als Teen ist nicht leicht, glaub es mir
Doch wer will schon groß sein, wir nicht, sag ich dir.

Es wird bald passieren
Das Leben beginnt
Du verlierst den Kopf
Und dein Herz, mein Kind.
Es wird bald passieren
Kann's noch nicht fassen
Wenn du's nicht erwartest
Kommt's Leben ganz gelassen.

(Am Ende des Lieds alle ins freeze bis auf Martin und Damian.)

Martin:
Ich frage mich die ganze Zeit, wer dich zur Party eingeladen hat.

Damian:
Ein Freund von 'nem Freund, weißt du.

Martin:
Ne, weiß ich nicht.

Damian:
Rachel hat übrigens angerufen, glaube ich.

Martin:
Lügner.

Damian:
Denk bloß nicht, es macht mir Spaß, heute Abend deinen Anstandswauwau zu spielen, ich würde lieber mein Ding machen.

Martin:
Stopp mal.

Damian:
Das letzte, was Mama zu mir gesagt hat bevor wir losgegangen sind, war...

Martin:
Red keinen Mist.

Damian:
Nein, ehrlich! Mama hat gesagt, pass bloß auf, dass Martin sich nicht wieder verliebt. Er hat sich immer noch nicht von seinem letzten Liebeskummer erholt.

Martin:
Haha!

Damian:
Klar, du lachst jetzt, aber du hast keinen Schimmer davon, wie du uns mit deinem Liebeskummer auf die Nerven gegangen bist.

Martin:
Wird schon nicht wieder passieren!

Damian:
Sicher?

Martin:
Dieses Mal ist es... die wahre Liebe!

Damian:
Sie scheint das aber noch nicht bemerkt zu haben.

Martin:
Stimmt.

Damian:
Ich hab' ein mieses Gefühl für heute Abend.

Martin:
Halt die Klappe. Da, der Bus kommt...!
(Damian und Martin gehen in Richtung „Bus“. Das Licht wechselt zu Weasel und Badger in der Mitte der Bühne.)

Weasel:
Ich werde langsam aufgeregt... mein Magen grummelt schon. Ich glaub', ich werde total glücklich sein, heute Abend.

Badger:
Mann, es ist doch nur eine blöde Party.

Weasel:
Es ist viel mehr als das, Badge! Es ist der Nervenkitzel vor dem großen Spiel.

Badger:
Wie... gibt's da heute Abend Spiele?

Weasel:
Spiele? Oh ja... natürlich... eben diese Art von Spielen, die man an Abenden wie diesem spielt.

Badger:
So was wie Monopoly oder Cluedo oder was?

Weasel:
Eher so etwas wie „Sie liebt mich, sie liebt mich nicht!“

Badger:

Kenn ich nicht.

Weasel:

Es gehört zu den Spielen, die du niemals gewinnen wirst.

Badger:

So wie das Fußballspiel gegen die Lehrer?

Weasel:

So ähnlich.

Badger:

Mir ist eigentlich egal was wir spielen, Hauptsache nicht „Wahrheit oder Pflicht“ mit Flaschendreher.

Weasel:

Warum nicht?

Badger:

Das letzte Mädchen, das ich küssen sollte, ist in Tränen ausgebrochen.

Weasel:

Oha, dumm gelaufen.

Badger:

Passiert mir immer, ich habe eben kein Glück dabei.

Weasel:

Heute ist die Nacht der Nächte, du wirst sehen! Und auch du wirst Glück haben.

Badger:

Ach, ich weiß nicht, ich kenne das, auf mich wird dann sicher kein einziges Mal die Flasche zeigen.

(Weasel und Badger ab. Licht auf Lucy, Tracy und Rachel.)

Rachel:

Hey langsam, sonst denken alle noch wir würden mit diesen beiden Idioten gehen.

Lucy:

Komm, Badger ist gar nicht übel.

Tracy:

Wenn man auf wilde Tiere steht...?

Rachel:

Also, ich habe kein Interesse an diesen Dingen heute Abend. Ich möchte nur eine ruhige nette Zeit haben.

Lucy:

Dann geh doch in den Jugendclub.

Tracy:

Oder zur Teestube bei den Kirchenheinis.

Lucy:

Oder bleib zuhause und schau dir „Wetten dass?“ im Fernsehen an.

Rachel:

So ruhig nun auch wieder nicht.

Tracy:

Partys werden meistens gar nicht so toll, schon gar nicht, wenn man sich darauf freut.

Lucy:

Die besten passieren einfach so.

Tracy:

Erinnerst du dich an Michelles letzte Party?

Rachel:

Zu gut... danke!

Lucy:

Also ehrlich Rachel, ich war geschockt... ich meine ausgerechnet Weasel!

Rachel:

Wir machen alle mal Fehler, es war gefühlsmäßig eine echt harte Zeit für mich.

Tracy:

Aber Kevins Auto war doch nur in der Werkstatt.

Lucy:
Er musste eben auch mal zu Fuß laufen, wie wir alle.

Rachel:
Bist du jetzt fertig?

Tracy:
Es war echt total lustig.

Lucy:
Hey... wie spät ist es?

Rachel:
Acht.

Lucy:
Also die Party beginnt um halb Acht, wir sollten noch ein, zwei Runden um den Block laufen und dann kommen wir genau richtig, eben etwas zu spät.

Tracy:
O.k., dann los.
(Die Mädchen verlassen die Bühne, Damian und Martin treten auf.)

Martin:
Nummer 18... 20... 22... hier ist es... noch alles still, bist du sicher, wir sind hier richtig?

Damian:
Ich denke schon... wir sind ja auch ziemlich früh dran.

Martin:
Echt?

Damian:
Nur Trottel kommen so früh, essen alle Erdnüsse auf und stehen dann den ganzen Abend in der Küche herum.

Martin:
Ich mag keine Erdnüsse.

Damian:
Dann gehst du eben gleich in die Küche.

Martin:
Klingelst du?

Damian:
Mann, es ist dein Kumpel, oder was?

Martin:
Ich bin total aufgeregt.

Damian:
Verliebte!
(Damian „klingelt“, die Tür öffnet sich.)

Paul:
Ja?

Martin:
Ich bin's.

Paul:
Wer?

Martin:
Martin.

Paul:
Martin... und wer ist dieses Bürschchen?

Martin:
Damian, mein kleiner Bruder.

Paul:
Damian? Warum hast du das nicht gleich gesagt? Kommt rein Jungs. Gebt mir eure Jacken. *(nimmt sie höflich entgegen, lässt sie dann aber auf den Boden fallen.)* Hier lang.

Martin: *(geht rein)*
Hallo zusammen, hey, der gute alte Martin ist da. Jetzt geht die Party richtig los, yeah! Oh... *(bricht ab, der Raum ist leer.)*

Paul:
Du bist der Erste, ich muss mich noch eben umziehen. Nehmt euch Erdnüsse... bis gleich. *(ab)*

(Martin und Damian nehmen deprimiert Platz.)

Damian:

Der erste auf einer Party, nee, echt... das verkrafte ich nicht, niemals.

(Blackout)

II, 2. Szene

Die Party, später am Abend

Die Party ist in vollen Zügen, die Leute bewegen sich die ganze Zeit durch vier verschiedene Bereiche auf der Bühne. Es gibt die Küche, den Partyraum, den Flur und Draußen. Die verschiedenen Bereiche bekommen dann einen Spot, wenn die Szene es erfordert. Der Chor stellt die weiteren Gäste dar. Anton, Weasel, Badger und Martin sind im Partyraum.

Martin:

Ich konnte schon einige Fortschritte machen.

Weasel:

Ach ja?

Martin:

Also, sie stand hinter mir in der Schlange bei den Klos und als ich an der Reihe war habe ich gesagt „Nach dir!“

Weasel:

Spitze, und als sie dann wieder raus kam, hast du ein wenig mit ihr geplaudert.

Martin:

Nicht direkt. Ich musste so nötig pinkeln, ich bin raus und habe mir einen geeigneten Busch gesucht.

Anton:

Und als du wieder rein kamst, war sie schon weg.

Martin:

Richtig.

Weasel:

Na gut, ist schon mal ein Anfang... was planst du als nächstes?

Martin:

Ich werde weiter daran arbeiten.

Anton:

O.k., halt uns auf dem Laufenden.

(Während des Gesprächs hat Badger Tina neben sich die ganze Zeit angelächelt.)

Badger:

Hallo.

(Tina bricht ganz unvermittelt in Tränen aus. Wie aus dem Nichts tauchen ihre Freundinnen auf, Edna und Lucy.)

Edna:

Was hast du zu ihr gesagt, du Scheißkerl?

Badger:

Nichts.

Lucy:

Na klar, ihr Männer seid alle gleich.

Edna:

Mach die Biege, verpiss dich.

Badger:

Aber ich habe doch...

Lucy:

Mann, du hast ihr das Herz gebrochen.

Edna:

Sie benutzen uns für ihr Vergnügen und dann schmeißen sie uns weg. Typisch.

Lucy:

Typisch.

Badger:

Aber...

Lucy:

Hau ab!

Badger: *(geht weiter)*

Möchte jemand etwas trinken? *(keine Antwort)* Ich habe einfach immer Pech.

Edna:

O.k., er ist weg.

Lucy:

Geht's dir wieder besser?

Tina: *(nickt)*

(Licht wird gedimmt.)

II, 3. Szene

Flur. Paul und Tracy sitzen, ins Gespräch vertieft, werden immer wieder von Leuten gestört, die an ihnen vorbeigehen.

Paul:

Was ist los?

Tracy:

Nichts.

Paul:

Doch, du hast doch was.

Tracy:

Es ist nichts, O.k.!?

(Pause.)

Paul:

Aber du bist so still... das ist irgendwie untypisch für dich.

Tracy:

Manchmal bin ich eben auch still.

Paul:

Aber nicht so.

Tracy:

Es gibt immer ein erstes Mal.

Paul:

Und du bist sicher, dass alles in Ordnung ist?

Tracy:

Klar... außer...



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag

Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!